

Spielball sportpolitischer Konflikte

FECHTEN - Offenbacher Nikolaus Bodoczi mit zwei kontinentalen Meisterschaften in Folge

VON HOLGER APPEL



Taktisches Manöver. Der Offenbacher Nikolaus Bodoczi (links) bei einem Degen-Weltcup in Bern gegen den Italiener Valerio Cuomo. Fotos (3): imago

Offenbach – Die Vorfreude auf einen der Saisonhöhepunkte ist bei Nikolaus Bodoczi, vorsichtig ausgedrückt, eingeschränkt. Der 29 Jahre alte Degenfechter des FC Offenbach (FCO) wirkt eher frustriert mit Blick auf die European Games in Krakau, bei denen er im Einzel- und im Mannschafts-Wettbewerb antreten soll. Denn er fühlt sich „als Spielball sportpolitischer Konflikte“. „Der Einzel-Wettbewerb in Krakau ist komplett entwertet, nur noch eine Farce“, sagt er. Und: „Je weniger man in der Welt herumfliegen muss, je mehr Zeit man in Ruhe daheim hat, um sich konzentriert auf große Turniere vorzubereiten“.

reiten, umso besser ist man auf der Planche“, ergänzt der Zahnarzt aus Offenbach. Und diese Zeit fehlt ihm.

Was ist passiert, warum dieses Unverständnis? Das Internationale Olympische Komitee hatte im Frühjahr den internationalen Fachverbänden die Aufhebung des Ausschlusses von Einzelsportlern aus Russland und Belarus empfohlen, die Sperre für Nationalmannschaften aus beiden Ländern jedoch aufrechterhalten. Der Fecht-Weltverband (FIE) hatte noch vor dieser IOC-Entscheidung Russen und Belarussen als neutrale Athleten zugelassen. Aber Polen, Gastgeber der European Games, hat wegen des Krieges in der Ukraine ein Einreiseverbot für Russen und Belarussen verhängt. Und Russland zählt im Fechten durchaus zu den starken und bedeutenden Nationen.

Die FIE und die europäische Dachorganisation EFC, die sich laut Bodoczi „viel zu lange nicht geäußert haben“, haben nun recht kurzfristig für dieses Wochenende, also nur wenige Tage vor den European Games, die Einzel-Europameisterschaften als separate Veranstaltung ins bulgarische Plovdiv verlegt. Russische und belarussische Athleten dürfen dort einreisen und können um europäische Titel im Einzel fechten. Bodoczi ist nun bereits seit Mittwoch in Bulgarien, findet die Lage „mental äußerst schwierig“. Prognosen? Eher nicht.

Im Einzel in Krakau geht es anschließend nur noch ums Prestige, der Mannschafts-Wettbewerb wiederum (bei dem Russen und Belarussen sowieso ausgeschlossen sind) ist ein wichtiger Qualifikations-Wettbewerb für die Olympischen Spiele 2024 in Paris. „Wir haben jetzt binnen weniger Tage zwei kontinentale Meisterschaften in zwei verschiedenen Ländern mit einem kurzen Zwischenstopp in der Heimat – das ist schon ein bisschen schräg“, meint Bodoczi und verweist zudem noch auf die Weltmeisterschaften im Juli in Mailand („Das ist dann das A und O für die Olympia-Qualifikation“), für die er ebenfalls nominiert ist.

Doch was ist denn nun drin bei den European Games für den Mannschafts-Wettbewerb, in dem Bodoczi mit dem Ex-Offenbacher Richard Schmidt (FC Tauberbischofsheim), Marco Brinkmann (Bayer Leverkusen) und Samuel Unterhauser (FC Tauberbischofsheim) antritt? „Die Chancen stehen eigentlich nicht schlecht“, berichtet Bodoczi, der seinen Kollegen Brinkmann als „brillanten und zurzeit besten deutschen Mannschaftsfechter“ bezeichnet. Laut Tableau trifft die deutsche Auswahl zunächst auf die Auswahl der Ukraine. „Das ist machbar für uns, so traurig das auch ist im Gesamtkontext. Denn die Jungs aus der Ukraine haben zurzeit ganz anderen Probleme, als sich um sportlichen Großtaten zu kümmern.“ Ab dem Viertelfinale sei dann alles of-

fen, versichert Bodoczi der mit der deutschen Mannschaft zuletzt beim Weltcup in Istanbul Rang 13 belegt hatte.

Gudrun Bayer, Vorsitzende des FCO, sagt ungeachtet der sportpolitischen Entscheidungen: „Dass Nikolaus unseren Verein bei den European Games vertritt, macht uns sehr stolz. Er hat sich das verdient, ist ein guter Mannschaftsfechter und hat das Vertrauen des Bundestrainers. Super wären Platz eins bis vier im Team. Weltweit pendelt die Mannschaft zwischen Platz 12 und 13, in Europa ohne die für sie so unbequemen Chinesen und Japaner kann es bei guter Tagesform weit nach vorn gehen.“

Alexander Kahl, der viele Jahre für den FC Tauberbischofsheim startete, aber mittlerweile seit knapp fünf Jahren wieder für seinen Heimatverein TG Hanaun antritt, ist für das Herrenflorett nominiert. Mit ihm in der deutschen Mannschaft stehen Luis Klein (FC Tauberbischofsheim), Laurenz Rieger (TSG Weinheim) und Paul-Luca-Faul (FC Tauberbischofsheim). „Das wird natürlich eine Hammersache. Ich war schon 2015 in Baku dabei, 2019 war Fechten leider nicht im Programm drin“, freut er sich auf die European Games. „Ich bin sehr gut in Form“, sagt die Nummer eins im Herren-Florett und fügt an: „Ich bin sehr überzeugt davon, dass das gut wird.“